

## AUS DEM NORDEN

## Rocker gehen auf Rocker los

**Freiburg:** Überfall auf eine Rockergruppe: Etliche Vermummte haben bei einem Motorradtreffen mit rund 500 Bikern am Sonnabend in Freiburg (Kreis Stade) das Festzelt gestürmt. Die Angreifer seien mit Baseballschlägern und Messern gezielt auf die Mitglieder des Klubs „MC Gremium“ losgegangen, teilte die Polizei am Sonntag mit. Bei dem Überfall wurden vier Menschen zum Teil schwer verletzt. Die Beamten nahmen kurz darauf vier Mitglieder der Gruppe „Mongols MC“ vorläufig fest. Die Männer im Alter von 25 bis 27 Jahren gelten als dringend tatverdächtig. Die Polizei ermittelt wegen des Verdachts der versuchten Tötung gegen sie. Die Vermummten waren mit mehreren Fahrzeugen geflüchtet. Die Polizei hatte während der Fahndung ein Auto mit den vier verdächtigen Rockern gestoppt. **Ini**

## Streit um Schulfusion

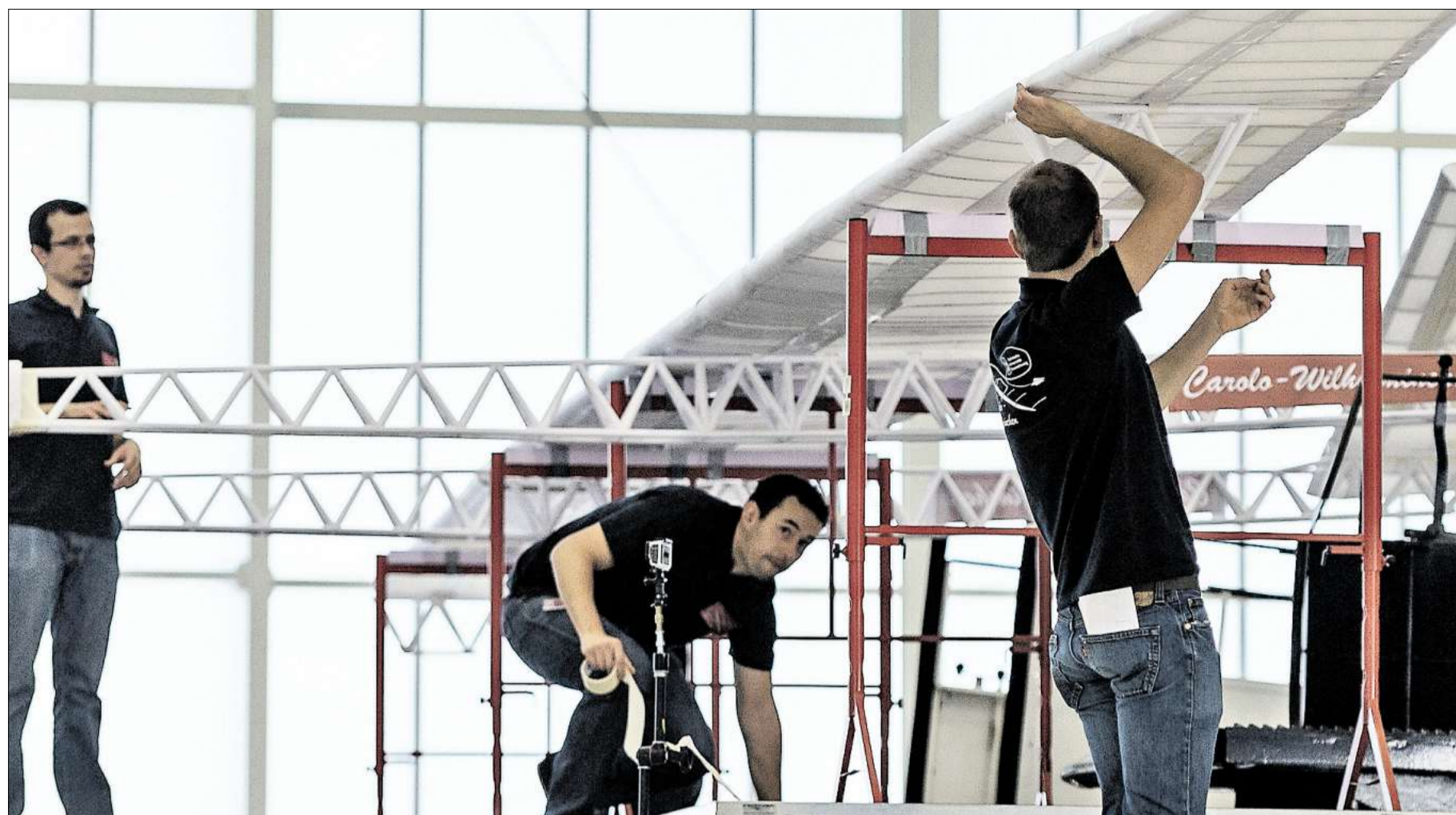
**Wilhelmshaven:** Mit einem Bürgerbegehren sollen die Einwohner von Wilhelmshaven über die Schulpolitik entscheiden. Erstmals seit dem Jahr 2011 sei damit wieder ein Bürgerbegehren in einer niedersächsischen Kommune mit mehr als 50.000 Einwohnern gestartet, teilte der Landesverband Mehr Demokratie in Bremen mit. In dem Fall geht es um einen Alternativvorschlag zu einem vom Rat beschlossenen Schulentwicklungsplan. Viele Bürger lehnen die darin vorgesehene Zusammenlegung von Schulen ab. Nun müssen innerhalb von sechs Monaten knapp 7000 Unterschriften gesammelt werden, damit es in Wilhelmshaven zu einem Bürgerentscheid kommt. **Ini**

## 17-Jähriger stirbt bei Unfall

**Salzgitter:** Vater und Sohn sind am Sonnabend bei Salzgitter mit ihrem Auto verunglückt, dabei starb der 17 Jahre alte Sohn. Nach Polizeiangaben vom Sonntag war das Fahrzeug in einer Kurve ins Schleudern geraten und gegen einen Baum geprallt. Beide Insassen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert. Der 50 Jahre alte Vater erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Sohn starb noch an der Unfallstelle. Wer am Steuer des Fahrzeugs saß, war zunächst unklar. **Ini**

## Es regnet Heroin

**Bremen:** Bei einem Großeinsatz der Polizei in Bremen sind plötzlich 95 kleine Tüten mit Heroin auf die Beamten niederge-regnet. Die Polizei hatte am Freitag ein Hochhaus umstellt, um mehrere junge Männer nach einer Schlägerei zu schnappen. Die Verdächtigen waren in das Gebäude geflüchtet. Doch die Männer waren nicht nur in die Schlägerei verwickelt, sondern hatten auch noch Drogen in ihrer Wohnung. Die Polizei nahm fünf Männer fest und entdeckte weitere Betäubungsmittel und Drogenutensilien. **Ini**



## Und er fliegt doch

Im vergangenen Jahr waren sie knapp gescheitert, jetzt hat es geklappt: Den weltgrößten Papierflieger haben Studenten der Technischen Universität Braunschweig am Sonnabend fliegen las-

sen. Das Flugzeug legte in der Halle am braunschweiger Flughafens 18 Meter zurück und schaffte es damit ins Guinness-Buch der Rekorde. Das 18 Meter breite und fünf Meter lange Papierflugzeug

wurde auf einer Bühne zusammengebaut. Dann stemmten acht Studenten das 24 Kilo schwere Flugzeug hoch, einer rannte los, um ihm Schwung zu geben. Und es hob tatsächlich ab und flog. **dpa**

## Sohn war vorbestraft und drogenkrank

Delmenhorster Familiendrama: 20-Jähriger muss in Psychiatrie, verletzter Bruder wird notoperiert

VON ECKHARD STENGEL  
UND ELMAR STEPHAN

**Delmenhorst.** Die Tötung einer Mutter durch ihren 20-jährigen Sohn in Delmenhorst hätte angeblich vielleicht verhindert werden können: Nach Informationen der Oldenburger „Nordwest-Zeitung“ ist der Sohn „vorbestraft und hätte zum Tatzeitpunkt eigentlich in Haft sitzen müssen“. Er erstach seine 37-jährige Mutter am Donnerstagabend im Verlauf eines Streits mit einem Küchenmesser und verletzte zudem seinen 15-jährigen Bruder schwer. Dem Nachwuchsfußballer von Werder Bremen soll nach einem Bericht der „Bild am Sonntag“ in die Niere gestochen worden sein.

Nach einer Notoperation sei seine Lage aber stabil, hieß es über den 15-Jährigen. Ein Nachbar hatte Schreie aus dem Haus gehört und die Frau blutend vor der Eingangstür entdeckt.

In dem Wohngebiet, in dem viele Familien in Reihenhäusern leben, ist seit der Bluttat das Entsetzen groß. Die Familie, die außer den beiden älteren Söhnen noch einen zehnjährigen Sohn und ein sechs Monate altes Baby haben soll, war in den neunziger Jahren als Aus-siedler von Russland nach Delmenhorst gekommen. Der Vater war zur Tatzeit nicht zu Hause, er soll bei der Arbeit gewesen sein.

Die „Bild am Sonntag“ will von Freunden der Familie erfahren haben, dass der

20-jährige Jaroslav P. sich an seiner Mutter Svetlana habe rächen wollen, weil sie ihn wegen Drogenvergehen angezeigt habe. Sie habe damit erreichen wollen, dass er endlich eine Therapie mache und „aus dem Sumpf rauskommt“.

Laut Zeitungsbericht soll der älteste Sohn schon seit einigen Jahren nicht mehr bei seinen Eltern gelebt haben. Er soll die Schule abgebrochen haben, drogensüchtig gewesen sein und wegen Diebstahls schon mehrmals im Gefängnis gesessen haben. Am Donnerstagabend soll sich Jaroslav gewaltsam Zutritt zum Haus seiner Eltern verschafft haben. Er habe erst wütend gegen die Haustür geschlagen, berichteten Nachbarn der „Bild am Sonntag“, dann sei er

durch den Garten gekommen. Der 20-Jährige wurde inzwischen in die geschlossene Psychiatrie eingewiesen. Die Oldenburger Staatsanwaltschaft habe einen Unterbringungsbeschluss beim Amtsgericht erwirkt, sagte Staatsanwalt Martin Rüppell. Möglicherweise sei wegen einer psychischen Erkrankung oder einer vorübergehenden Störung eine Verurteilung nicht möglich, erläuterte er.

Die Medienberichte über die Drogensucht und die Vorstrafen des 20-Jährigen wollte die Staatsanwaltschaft am Wochenende nicht kommentieren. Bei der Polizei war am Sonntag kein Auskunftsberechtigter für eine Stellungnahme zu erreichen. **(mit: dpa)**

## Autisten fordern Beratungsstelle

**Walsrode (dö).** Eine landesweit zentrale Anlaufstelle für Autisten und ihre Familien haben knapp 400 Teilnehmer bei einer Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft Autismus am Wochenende in Walsrode gefordert. „Die Situation für Menschen mit Autismus ist in unserer Gesellschaft unverändert schwierig“, sagte Thomas Löperich, Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft.

Durch Filme wie „Rain Man“ (1980) mit Dustin Hoffman sei zwar das Bewusstsein in der Öffentlichkeit gewachsen, aber noch immer gebe es für die Betroffenen viele Probleme, sagte Löperich. Je früher Autisten gezielt geför-

dert würden, desto besser. Aber bei einigen Kindern werde die Diagnose Autismus viel zu spät gestellt, dabei seien bereits mit drei Jahren gesicherte Aussagen möglich. Nach Experten-schätzungen leidet rund ein Prozent der Bevölkerung unter Autismus. Die Ausprägungen sind ganz unterschiedlich, von Menschen, die sich kaum verbal artikulieren können, bis zu Asperger-Autisten, die an Universitäten studieren.

Lehrer und Erzieher seien oft überfordert, hieß es bei der Tagung. Deshalb müsste es sowohl in der Ausbildung entsprechende Angebote als auch berufsbegleitende Fortbildungen geben. **(mit: dpa)**

## Die letzte Fahrt

Günter Voß aus Seesen war fast 30 Jahre lang als freiwilliger Bahntester unterwegs

VON SASKIA DÖHNER

**Seesen/Hannover.** Er kann es einfach nicht lassen. Günter Voß ist wieder Bahn gefahren – nach drei Jahren Pause hat sich der pensionierte Polizist aus Seesen, der seit fast 30 Jahren als freiwilliger und unbezahlter Bahntester auf der Schiene unterwegs ist, wieder auf Testfahrt begeben. Kurz vor seinem 75. Geburtstag ist Voß noch einmal einen Monat lang mit Nah- und Fernverkehrszügen kreuz und quer durch Deutschland gefahren. Dabei geht es ihm nicht ums Ankommen, sondern ums Reisen. Lange bleibt er eh nicht an seinem Zielort, spätestens nach einer halben Stunde steigt der 74-Jährige in den nächsten Zug. Von den Städten, in die er fährt, kennt er oft nur den Bahnhof, manchmal auch noch den Vorplatz.

An einem sehr heißen Sommertag hat er in einem Intercity von Hamburg nach Hannover bei 31,8 Grad und einer kapputten Klimaanlage geschwitzt, und zu allem Überfluss hatte sein Zug auch noch mehr als 50 Minuten Verspätung. Voß hat bei seinen jüngsten Testfahrten viel erlebt: Weichenstörungen, zweite Zugteile, die lange auf sich warten lassen, technische Störungen, Baustellen, Züge, die immer langsamer werden und plötzlich stehen bleiben, verdrehte Abteile und hoffnungslos überfüllte.

Seit Jahren mahnt der Bahntester eine Fahrgastbegrenzung wie beim TGV an. „Sind alle Plätze besetzt, kann man für diesen Zug dann eben kein Ticket mehr lösen“, sagt Voß. Zu Spitzenzeiten – wie Freitag- oder Sonntagabend – sollten lieber zusätzliche Züge eingesetzt werden, schlägt er vor.

Bei 56 Testfahrten hatte der Pensionär sechsmal etwa eine halbe Stunde Verspätung. In vier Fällen waren es sogar bis zu einer Stunde. Seinen Anschluss abends in Göttingen, der ihn in den Harz



Anwalt der Reisenden: Bahntester Günter Voß will nach 30 Jahren aussteigen. Steiner/Archiv

bringen sollte, oft ein Metronom, hat er mehrmals nicht erreicht. „Wenn meine Frau mich nicht mit dem Auto abgeholt hätte, wäre ich in der Nacht nicht mehr nach Hause gekommen“, berichtet Voß.

Während manche Regionen vom Bahnverkehr abgehängt sind, gibt es auf anderen Strecken irrwitzig viele Verbindungen. So verweist der ehemalige Polizist auf den Abschnitt Frankfurt-Flughafen und Köln-Deutz, „wo täglich 50 Züge eingesetzt sind, zum Teil mit drei Minuten Abstand zueinander“. Voß wirbt seit jeher für mehr Flexibilität bei der Bahn – auch bei den Fahrplänen. Die Zahl der eingesetzten Züge müsse sich an der Nachfrage orientieren.

Voß prüft die Sauberkeit von Toiletten und guckt, wie lange eine Bananenschale auf einem Sitz liegt, bis sie jemand wegräumt. Einen anderen Kritikpunkt hat der freiwillige Tester auch schon seit Jahren: Die Wagenstandsanzeiger auf den Bahnsteigen seien viel zu ungenau.

## Noch weitere Journalisten ausspioniert

„Spiegel“ berichtet von sieben neuen Fällen

VON OLIVER PIETSCHMANN  
UND SASKIA DÖHNER

**Hannover.** Der niedersächsische Verfassungsschutz hat nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ offenbar Daten über mehr Journalisten gesammelt als bislang bekannt. Bei den Recherchen in der Datenbank des Amtes seien die Mitarbeiter auf sieben weitere Journalisten gestoßen, berichtet das Blatt. Einige von ihnen rechne das Amt der autonomen Szene zu. Sie würden als „Zweifelsfälle“ gelten. Das Amt prüfe derzeit, ob es überhaupt eine rechtliche Grundlage für die Erfassung gibt. Die Präsidentin des Amtes, Maren Brandenburger, gehe von einem Organisationsversagen ihrer Behörde aus, nachdem bereits Mitte September sieben Fälle bekannt geworden waren. Scheinbar seien nicht einmal Referatsleiter von ihren Mitarbeitern informiert worden, welche Namen in der Datenbank eingepflegt wurden.



„Organisationsversagen“: Verfassungsschutzpräsidentin Brandenburger. **dpa**

Frank Rasche, Sprecher des Verfassungsschutzes, sagte gestern Abend, er könne den Bericht des „Spiegel“ so nicht bestätigen. Die Überprüfung der personenbezogenen Daten in der Amtdatenbank laufen nach wie vor. Rasche betonte: „Es ist immer gesagt worden, dass wir es nicht ausschließen können, dass weitere Journalisten gespeichert wurden, vielleicht aber auch zu Recht. Dies wird dann die jeweilige Einzelfallprüfung ergeben.“ Über die weiteren Erkenntnisse werde dann der Landtagsausschuss für Angelegenheiten des Verfassungsschutzes informiert. Grundsätzlich gelte: Wenn bei einer Person Anhaltspunkte für eine extremistische oder terroristische Tätigkeit vorlägen, sammle und speichere der Verfassungsschutz Informationen zu dieser Person – unabhängig von ihrer beruflichen Tätigkeit.

Laut „Spiegel“ soll sich bei einem der neuen Fälle um den Fotografen André Aden handeln, der unter anderem für das Netzwerk „Recherche Nord“ arbeitet. Das ist ein Zusammenschluss von Journalisten, die in der rechtsextremen Szene recherchieren und Aussteigern helfen. Aden hat wiederholt mit der Journalistin Andrea Röpke zusammengearbeitet, über die der Verfassungsschutz ebenfalls Daten gespeichert hatte. Rasche sagte, zu einzelnen Namen dürfe die Behörde in der Öffentlichkeit keine Stellung nehmen.

Der Göttinger Anwalt Sven Adam, der einige der betroffenen Journalisten vertritt, sagte, es sei ein Üdning, dass bereits die Teilnahme an einer Veranstaltung der Linken oder Recherchen im rechten Milieu für eine Überwachung ausreichen. Der Jurist sagte der HAZ am Sonntag, dass auch er ins Visier der Verfassungsschützer geraten ist; er sei darüber „entsetzt“. Innenminister Boris Pistorius (SPD) hatte angekündigt, die Arbeit der Behörde auf den Prüfstand zu stellen. Alle zu rund 9000 Personen gespeicherten Datensätze sollen unter die Lupe genommen werden. **(mit: dpa)**

**LESEN**

**Extra für Sie am 9. Oktober in Ihrer HAZ.**

Elizabeth Gilberts fulminantes Meisterwerk

**DAS WESEN DER DINGE UND DER LIEBE**

Katharina Hagens Ihr Sommerroman jetzt als Film-Hörspiel

Jussi Adler-Olsen Der Thriller-Star im Porträt

Am 9. Oktober ist mehr drin:

**„Lesen“ – Das Magazin rund um Bücher.**

Bei fast 100.000 Neuerscheinungen pro Jahr ist es selbst für Literaturliebhaber schwer, den Überblick über das Bücherangebot zu behalten. „Lesen“ schafft auf unterhaltsame Weise Orientierung quer durch alle Genres. Darüber hinaus finden Sie Autorenporträts, Termine, Adressen und Hintergrundinformationen.

**Hannoversche Allgemeine**

Hannovers starke Seiten

www.haz.de